

67

Glaubwürdige
Nachrichtung /
Von der
Fürtrefflichen und Siegreichen
Eroberung /
Der Stadt und Schlosses
Warschau
Durch die Königl. Pohlnische Armee.
Wie auch sonsten
Von dem
Zeigen Zustande der Waffen
in der
Crone Pohlen.
A N N O M. DC. LVI.

Von Warschau den 4. Julii an eine
Privat-Person.

AEn 1. Julii ist Warschau mit stürmender Hand
von Ihr. Maj. in Pohlen erobert / vnd ob zwar
der Schweden etliche sich ins Schloß reteriret, so
ist doch dasselbe also fort auf Discretion übergangen / v.
darin Gen. Wittenberg / Benedict Ochsenstirn / wie
auch andere Generals Personē v. hohe Officirer / ne-
benst Duglassen Frau und Tochter gefänglich ange-
nommen worden / welche alle Ihr. Mayt. nach Kami-
niec Podolski zu sicherer Verwahrung bringen lassen.
In wehrenden Sturm sind von Polnischer Seiten
4000. von Schwedischer über 2000. geblieben / der ü-
brigen

29.

brigen Officirer und gemeinen Soldaten sind bey 300.
lebendig ergrieffen und welche Dienst angenommen/
bey Leben gelassen/die andern niedergemacht worden.
Nach Eroberung Warschau hat Ihr. Mayt. mehr
Völcker nach Novodwor commandiret die Belägerung
und Umbringung des Duglases ernstlicher zu conti-
nuiren. Mit welchen wenn Ihr. Maj. fertig worden
seyn/sind sie weiter in Preussen zu rück und den Feind
aller Orten wegzuräumen entschlossen. Dabenebenst
aber sind allbereit 40000. Cartern unter welchen viel
Cosackisch Fußvolk mit beyhabenden Stücken und am-
munition nach Pommern recta zu gehen beordert; De-
nenselben sind 16. vornehme Herrn als Commissarien
zugeordnet/welche die unbändigen Völcker möglichen
sten Fleisses in guter Ordre und Obacht halten sollen/
damit sie denen andern angränzenden Vertern und
Ländern (welche entweder in Keyserlicher / Sächsi-
scher oder sonst der Kron Pohlen zugethan seyn/
keinen Schaden zufügen mögen/ da aber wider Ver-
hoffen etwas verübet würde/ solches bald hemmen
und beylegen möchten.

Aus Thorn vom 9. Julii.

Wir haben schon vor 3. Tagen alhie gewisse Zeitung
gehabt/das Warschau den 1. hujus an Ihr. Kön. Maj.
zu Pohlen übergangen/die hiesige Schwedische hohe
Bedientē asseveriren das alles durch Accord geschehen/
desfalls gewisse Accords-puncta a hie umbgetragen/ un-
an andere Verter verschicket worden. Andere hinge-
gen bekräftigen/dz die Stadt durch Sturm erobert/
un alles was in Waffen gefunden/niedergemacht sey.
Das Schloß in welchem nebenst Herrn Gen. Wittten-
berg viele andere fürnehme Herrn, Cavalierer, und Da-
men gewesen/so letliche Stunden hernacher auf Discre-
tion

tion sich ergeben haben. Allhie bey uns ist ein elender Zustand/an Proviant ist zwar kein Mangel/die Handlung lieget aber ganz zu grunde/und seyn die Geldmittel bey uns so schlecht/als niemahlen gewesen. Das Schloß Dibaw soll stündlich gesprengt werden; Gott wolle uns in Gnaden beystehen / und den lieben Frieden bescheren. Denn sonst ein grosses Unglück über diese Stadt und das ganze Land zu besorgen steht.

Aus Marienburg vom 11. Julii.

Ein Schwedischer Reuter / welcher am vergangen Sonntag allhie durchgangen mit Briefen von Königl. Maj. zu Schweden/ und Herrn Gen. Wrangel an die Herrn Generalen Stelnbock und von der Linde/ hat berichtet / daß den 1. Julii morgens zwischen 3. und 4. Uhren die Kön. Maj. zu Pohlen einen General- Sturm durch etwa 30000. Mann rund umb/ aller Ohren/ auff die Stadt Warschau hat thun lassen/wie es eben ein sehr grosser Platz-Regen gewesen/ dannenhero die darinnen mit Rußqueten wenig verrichten können/sondern die Stadt von den Pohlen in solchem Sturm erobert / und was in Waffen vor gefunden niedergemacht worden / deren bey 4000. Mann guter Völcker gewesen seyn sollen. Herr General Wittenberg / nebenst andern Vornehmen und 300. Knechte haben sich ins Schloß reteriret, sich aber dennoch nach 4. Stunden auff Discretion ergeben / welche zwar von Kön. Maj. zu Pohlen gnädig und freundlich gehalten worden/ es ist aber bald Ordre erfolgt dieselbe mit guter Convoy nach Neusch Lemberg führen zu lassen. General Wrangel sol stricte Ordre haben/aus seinem Lager sich nicht zu begeben vor daß J. Kön. Maj. zu Schweden zu ihme gestossen. Höchstgemeldte Ihre Maj. halten sich noch bey Soldau mit bey sich habenden Völkern/sol/ des Reuters Bericht nach / etwas unpäßlich sich befunden haben/anigo aber daselbsten seiner Churf. Durchl. zu Brandenburg erwartend / seyn. So ist auch heutiges Tages ein Trompeter von Elbing anhero kommen / welcher des Obristen Lewensfels Hausfraw auß Pohlen/wo selbsten sie vor 3. Wochen gefangen geworden

worden/ gegen Erlegung eines gewissen raciones abgeholt/ berichtet
 von Warschau eben dasselbe / was der vorige Reuter. Rühmet sich /
 daß er mit dem Könige Johann Casimiro selbstem geredet / welcher
 teutsch gekleidet gewesen/ im ledern Collet/ und grauen mit silbern Sala-
 lunen gebrämten Hosen/ habe einen Hut mit schwarzen Federn aufgeset-
 zt. Dieser Trompeter hat zugleich erzehlet/ daß/ wie er 2. Tage bey
 Gen. Wrangel im Lager gewesen/ der Gen. Douglas mit einem starken
 Squadron/ umb zu recognosciren, und dem Feind Abbruch zu thun
 ausgegangen/ sey aber den Pohlen verkundschaft; Dannenhero/ wie eine
 Polnische Partey auff ihn getroffen/ und etwan eine Stunde gegen ein-
 ander chargiret / hetten diese mit Hülffe auff ein Dorff sich retiriret /
 bey welchem eine andere starke Polnische Parthey auß dem Walde
 auff die Schwede loß gangen/ v. den Gen. Douglas in die mitte bekommen.
 Da des von beyde seite tapfer gefochten/ die Victori aber den Pohlen ge-
 blieben. Einige flüchtige Reuter/ welche zurücke wieder ins Lager kom-
 men/ hetten dieses also erzehlet. Den Gen. Douglas hätte man vermis-
 set / und were von demselben/ wo er hinkommen/ oder der Trompeter von
 Dannen abgeritten/ noch nichts zu vernehmen gewesen.

Elbing vom 11. Julii.

Die Schottische Wäcker/ von welchen bißhero so viel redend ge-
 wesen/ seyn gestern auff 6. Schmacken aus der Pillaw anhero gebracht
 ihrer seyn in allen 1300. Mann/ und in hiesige Vorstadt einquartirt / ist
 so ein erbärmlich elend Volk/ als nicht zu schreiben. Die meisten haben
 keine Schuhe oder Hüte/ auff's heimliche Krausen den noch tapffer abge-
 richtet. Liegen nur eine Nacht in der Vorstadt/ und kömpt viel klagens
 ein. Ein guter Finnischer Soldat solte solcher wol 5. jagen. Sein halb
 Mousquetier/ halb Picquentier unter 8. rohten Fahnen / mit 2. weißen
 Creuzen. Sollen allhie und zu Marienburg in Garnison verlegt
 werden. Man hat biß dato gezeifelt/ ob die Elbingsche oder Danziger
 Gazetten mehr aufgeschnitten/ nunmehr erwellet der Effect/ daß in dem
 Stücke die Elbinger den Vorzug haben/ in dem durch die Zeit die Dan-
 ziger Zeitungen allmählich verificiret werden.

Auß

Auß Königsberg vom 11. Julii.

Dieser tage ist ein Bürger von der Wilde kommen/ berichtet daß alda alles in Friedlichen Stande ist/ und viel geflüchtete/ so wol Geist- als Weltliche/ sich wieder dahin befinden/ die ruinirten Häuser werden wieder repariret/ Handel und Gewerb gehen wieder fort/ und ist von aller Zufuhr die fülle/ weswegen den auch unsere Wilner/ welche die zeit her als Exules hie sich aufgehalten nachdem sie sich gegen Ihre Churfl. Durchl. publice bedanket/ haben sie sich wieder nach der Wilde begeben und ist numehr albereit die Commission angangen zwischen den Pohlen und Moscowitern wegen der Grenze/ welche dann sonder Zweifel zu einem guten ende kommen wird/ zweiffeln also gar nicht an gewünschtem Frieden. In Samogitien ist Gottlob guter Friede/ weiln die Schweden alle herr auß geschlagen sein. Der Wilkomirsche/ Gausche v. andere district/ sind noch alle in Waffen/ Birze/ alwo die Schwede sich noch aufhalten v. viele vō dem geraubten Gutte hinein geflüchtet/ ist von den unsrigen starck belagert/ v. weil es newlich von 3000. Schweden hat sollen entsezt werden/ sind selbige von den unsrigen 3 Meile von Birze genßlich geschlagen und ruiniret/ daß keine Schweden in denen Orten oder in Littawen mehr zu finden sein.

Ferner kompt allhierlicher und gewisse Zeitung ein/ daß Warschau den 1. Julii von J. R. Maj. von Pohlen mit Sturm erobert/ die Generals- Personen und hohe Officier so sich ins Schloß salotret/ haben sich auß Gnade und Ungnade ergeben müssen.

Noch

retka

Noch ein ander Schreiben aus Königsberg
vom selbigen dato.

Ihr. Churf. Durchl. haben sich von hier nach Ostrothode zu Ihrer Armee begeben. Bey welcher Armee/dem Verlaut nach/ zimlicher Unwill sich eräugen soll / so wol von Officirern als gemeinen Knechten. Insonderheit sollen sie sich beschweren / daß / da man sie vor Pohlen gegen Schweden anfänglich geworben / man sie aniso gegen die Pohlen führen wolle. Jaman sagt schon von solchen Compagnien / als H. Grafen von Waldeck's Völkern / daß sie zu den Pohlen abgetreten seyn.

Aus Troppaw vom 29. Junii.

Von Krakau haben wir / daß es noch biß dato starck belagert / Plla die Stadt / wie auch das Schloß. haben die unsrigen wieder erobert / indem sie der Stadt das Wasser abgenommen / und das Schloß untergraben gehabt / als haben sich die Schweden ergeben müssen / und seynd ihrer 350. darinnen gewesen / welche theils sich bey den unsrigen unterhalte lassen / welche aber nicht dienen wollen / hat man an die Schlesische Grenze convoirer, und ihnen zu Kozioglouwach 4. Wochen Unterhaltung gegeben / mit der Condition / daß sie nicht den Schweden sondern den Keyserlichen zuziehen solten. Das feste Schloß Landkorona unter Calvari legend auf einem hohen Berge / haben wir auff diese weise einbekommen / der Hr. Zebredowski Miecznyk Koroni, dessen Güter rund umb diesen Ort liegen / hat dieses Stratagema gebraucht / und dem Schwedischen Comendanten ein schön Türckisch Pferd zugesand un verehret / mit bitte / seiner Güter zu verschonen / un nicht also zu desolieren, sendet auch daneben etliche andere schöne Pferde / welche er ihm gang umb ein billiges verkauffen wolte / der Schwedische Commendant nimmet dieses Pferd zu grossen Dank an / weil er aber die andern Pferde gerne gesehen hette / im Schloß aber keine Gelegenheit war / selbige bereiten zu lassen / gehet er neben andern Officirern und Soldaten zum Schloß heraus / gegen dem Stalle zu / welcher ziemlich weit abgelegen war / in dem nun die Pferde beritten wurden / fielen aus dem Gebirge der Unsrigen bey 30.

Man

Man
den
ware
darf
Sch
der
Sch
nicht
Gott
mehr
nicht
Graf
viel
ihren
bildet

Graf
Man
gen
Sch
sonst
und
zu
diret
Herr
aus
Paß
de
Budz
ein
Berlu
seynd

Mann heraus/ und weil sich der Comendant sehr wehrte/ ist er endlich in
den Kopff gehawen/ und gefangen worden/ die andern aber so bey ihm
waren/ alle niedergemacht/ worauff selbigen Tages unsere Fußvöcker
dafür gerückt/ und resolute drauff zu Sturm gangen/ und also selbiges
Schloß glücklich mit verlust wenigcs Volckes erobert/ hernach aber bald
der andern umbliegenden Schlöffer und Dörffer sich bemächtiget/ und die
Schweischen Besatzungen heraus geschlagen / daß selbiges Ortes
nicht mehr als Crakaw übrig ist / welches wir auch in kurzem nächst
Göttlicher Hülffe in unsere Hände zuhaben hoffen / weil solches nun-
mehr von den Schweden nicht kan entsetzt werden/ weil weit und breit
nichts von ihnen zu hören/ und die meisten die dieser Orten gewesen/ ins
Graß beissen müssen / und viel von den Bawren erschlagen worden/
viel so bey uns noch gefänglich seyn/ verfluchen die Stunde da sie jemals
ihren Fuß in Pohlen gesetzt / weil es ihnen viel anders vor dem einge-
bildet worden/ als sie es also in der That erfahren.

Postscriptum. Avisire hienit / was sich den 3. Junii unter
Crakaw zugetragen / der Herr Starosta Nowomieiski war mit 2000.
Mann zu Mogil eine melle von Crakaw ankommen/ weiln sie aber selbi-
gen Abends Banquetirer / und mehrentheils voll wahren/ seind der
Schweden ehlliche/ die sich bey den unfrigen unterhalten lassen/ und sich
sonst die zeit über trew gehalten/ des Nachts nach Crakaw überglossen/
und solches angekündiget/ worauff der Commendant vor Tage 400.
zu Pferde und 800. zu Fuß (worunter viel Juden wahren) außcoman-
dirt mit 8. kleinen Stücken/ und überfielen die unfrigen/ weil aber des
Herrn Bischoffs von Crakaw 200. Mußquetirer wach wahren und
auß den Graben tapfer herauß geschossen/ verhinteren sie ihnen den
Paß daß die unfrigen unter dessen zu sich selbst kamen und zu Pfer-
de saßen/ gingen also dem Feinde unter die Augen und der Herr
Budzinski/ fiel von hinten mit hundert und fünfzig Quarcianern
ein/ daß also die Schweden baldet zurücke getrieben worden/ mit
Verlust 200. Mann / und der hinterlassenen Geschütze / der Unfrigen
seynd etwa 40 Mann geblieben / die Gefangenen berichten / daß der
Schweden

retka
Schweden nicht über 3200. Mann in Crakaw seyn/ und über das mehr als 1000. Juden/ so sich unterhalten lassen / und ist von den Schweden ihnen eine Liberrey gegeben worden / welche sich biß zum letzten Mann wehren wollen/ weil sie doch wol wissen / daß sie kein Quartier von den Unsrigen bekommen werden / indem sie zu iederzeit den Schweden alle Gelegenheit angewiesen / den Unsrigen Schaden zu thun / und ihnen alles verrathen / wo noch ein und der ander Edelman etwas gehabt.

Die Unsrigen ziehen starck zu sammen vor Crakaw / und werden täglich stärker / man vermanet der Commédant werde sich nicht lange halten / wenn er nur erstlich erfahren wird / wie es mit Warschau abgelauffen / und sol er iego schon sehr kleinmüthig werden / der unsrigen liegen darvor / der Herr Castellan Crakowski / der Herr Castellan Sieradski / Herr Zebrowski Miecznick Koronni, Herr Lubomierski Konuszki Koroni, Herr Starosta Nowomie-ski, Herr Starosta Babimoski (welcher viel deutsche Völcker hat) Herr Kulesza Herr Gyza welche es rund umbher umhangeln. Sonsten ist im Lager alles die Fülle / und von keinen Sachen noth.

Den 30. Junii aus Lübeck.

Die Moskowiter haben etliche 50. Narwische Reiter / so recognosciren aus gewesen / angetroffen / und darnieder gehawen / worüber der Schwedische General mit allen Bürgern aus der Moawe geflüchtet und zu Revel und Narve angekommen. Ein theil deroeslben seyn anhero kommen / berichten / daß groß Schrecken und Furcht von den Moskowitern im ganzen Lande ist / weil wenig / ja kein Kriegesvolck im Lande vorhanden. Darzu hat man Nachricht / daß die

Kaiserliche Armee ihre Stücke beiführen lassen / und die Brücken versertigen / wohin es gemeiner lehret die Zeit.

